



Lange Öffnungszeiten

09. November 2018 18:42; Akt: 09.11.2018 18:42

«Das Bedürfnis nach dem Einkauf am Abend steigt»

Die Entscheidung von Coop, an Heiligabend teils bis 20 Uhr zu öffnen, stösst auf Kritik. Die Bedürfnisse wandelten sich, wehrt sich die Branche.

Coop will einige Filialen in der Stadt Zürich an Heiligabend bis 20 Uhr öffnen. Über 2900 Leserinnen und Leser gaben ihre Meinung zu der Entscheidung von Coop ab. Einige verteidigen die Detailhändlerin: «Ein Laden muss Umsatz machen. Wenn er das an Heiligabend machen kann, sorgt das dafür, dass die Verkäufer auch weiterhin ihren Lohn erhalten», schreibt ein Leser. Die Kritik überwiegt aber: «Eine ganz unheilige Idee», schreibt ein Leser. Kritisiert wird auch, dass jene, die die Entscheidung gefällt haben, mutmasslich nicht bis 20 Uhr arbeiten müssen. Die Entscheidung wird auch unter ökonomischen Gesichtspunkten angezweifelt: «Wenn alle so lange offen haben, verkauft am Schluss niemand mehr», schreibt etwa ein Leser.

Dieser Meinung ist auch der Detailhandels-Experte Gotthard F. Wangler. «Ein Franken kann nur einmal ausgegeben werden», sagt er. «Lange Öffnungszeiten spielen Ad-Hoc-Käufern in die Hände. Aber auch die konsumieren insgesamt nicht mehr, weil sie länger die Möglichkeit dazu haben.» Lange Öffnungszeiten dienen den Detailhändlern auch dazu, kleinere Anbieter aus dem Markt zu drängen. «Die können sich lange Öffnungszeiten nicht leisten.»

«Es ist noch keiner verhungert»

Hinzu komme, dass es in den grossen Bahnhöfen bereits grosszügige Öffnungszeiten und viele Läden gebe, die an 365 Tagen im Jahr geöffnet seien. Auch Tankstellenshops mit einem guten Grundangebot fänden sich überall. «In der Schweiz ist noch keiner verhungert, weil ein Laden geschlossen war», sagt Wangler.

Dass die Mitarbeiter unter den liberalen Öffnungszeiten leiden, glaube er hingegen nicht. «Es gibt genügend Leute, die abends und an Feiertagen arbeiten wollen. Es war auch in den Bahnhöfen nie ein Problem, genug Leute dafür zu finden», sagt der Detailhandels-Experte.

«Bedürfnisse verändern sich»

Schlussendlich müsse die Situation jeweils lokal beurteilt werden. So seien in Touristenorten die Läden teils am Sonntag geöffnet. «Das kann durchaus Sinn machen», sagt Wangler. Ein wirkliches Bedürfnis nach langen Öffnungszeiten gebe es aber nicht, sagt Wangler. Das zeigten auch Abstimmungen. So hätten sich die Luzerner nun dreimal in Folge gegen eine Liberalisierung ausgesprochen. «Es gibt eine Gruppe von 15- bis 30-jährigen Konsumenten, die lange Öffnungszeiten erwarten. Der Rest braucht das nicht.»

Anders sieht das die IG Detailhandel, in der die grössten Händler vereinigt sind. Sprecher Patrick Marty sagt, die Öffnungszeiten müssten möglichst an die Bedürfnisse der Konsumenten angepasst werden. «Diese verändern sich. Flexible Arbeitszeiten, längere Pendlerwege und veränderte Familienstrukturen führen dazu, dass Herr und Frau Schweizer ihre Einkäufe vermehrt am Abend tätigen.» Auf diese Entwicklung, so Marty, «weisen die Umsatzzahlen der Unternehmen der IG Detailhandel deutlich hin.»

Auch der 24. Dezember steht bei den Konsumenten hoch im Kurs. Letztes Jahr, als Heiligabend auf einen Sonntag fiel, öffnete das umsatzmässig grösste Schweizer Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen ZH seine Türen am 24. Im Geschäftsbericht heisst es: «Noch nie haben so viele Menschen in unseren Geschäften so viele Produkte gekauft und Dienstleistungen bezogen wie an jenem Wochenende.»
